



10 Pfennig

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Belagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe angeführt.

Verlag Ullstein, Chefredaktor: Georg Bernhard Venzlow.  
Redakteur (m. Ausw.) Handelteller: Carl Misch, Berlin Ullstein.  
Manuskripte werden nur zurückgenommen, wenn Porto beiliegend.

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Printers: Preussische Zentral-Druckerei, Am Dönhofsplatz 1, 1055-1060  
Ferner: Die Druckerei Am Dönhofsplatz 1, 1055-1060  
Adressen: Ullsteinhaus, Berlin, Postfachkonto Berlin 900

# Kommunisten-Leberfall in Moabit

## Gewalttätige Befreiung des Kommunistenführers Braun / Fünf Bewaffnete im Vernehmungszimmer / Zwei Justizbeamte niedergeschlagen Einer der Täter verhaftet

Das neue Kriminalgerichtsgesäude in Moabit war heute vormittag Schauplatz einer Gefangenenerbefreiung, ausgeführt von sieben mit Pistolen bewaffneten Kommunisten, die unvermerkt in das Sprechzimmer einbrachen, die beiden anwesenden Justizbeamten überrollten und einen heftigen Unterfangensgefangenen, den kommunistischen Redakteur Otto Braun, aus Moabit entführten. Trotzdem auf die Alarmglocke hin die Ausgänge schnell geschlossen wurden, entkamen vier von den Kommunisten mit dem Unterfangensgefangenen Braun und dessen Braut Olga Benario aus dem Kriminalgerichtsgesäude. Nur einer der Täter konnte im Gerichtsgesäude festgenommen werden, der zunächst im Vernehmungszimmer, dann aber beschaupt wurde, Karl Philipp zu heißen und von Beruf Schlichtergerichte zu sein. Die Angaben werden noch nachgeprüft. Nach den bisherigen Feststellungen handelt es sich umgewisselt um eine von der kommunistischen Zentrale aus angeordnete und vorbereitete Aktion zur Befreiung Brauns, der eines der wichtigsten Mitglieder der kommunistischen Partei ist.

Politik und Liebe waren offenbar die treibenden Motive bei dieser an Willkür gemessenen Gefangenenerbefreiung im Hause der Julia Braun, von der politischen Polizei schon seit Jahren gut bekannt. Er war der Leiter der Redaktionszentrale in der kommunistischen Partei und einer der wichtigsten Beschreiber der „bitteren Aktion“. In der weiteren Definitivität wurde er 1921 zum ersten Mal, als in der Wohnung des württembergischen Obersten A. D. Freyberg eine Pausenlösung von solchen Kriminalbeamten vorgenommen wurde, wobei große Aufmerksamkeit der „Berichtsgänger“ verleiht. Diese Person hatte unter dem Namen Braun, die politische Polizei zu sein, Einzug in die Wohnung erlangt, Scherben und Schände durchstöbert, und ein großes Material mit sich genommen. Die Polizei wußte damals zunächst nicht recht, ob sie die Täter im rechts- oder im linkssozialen Lager zu suchen hatte. Schließlich wurde ermittelt, daß der Kommunist Braun einer der höchsten Kriminalbeamten gewesen war, er wurde festgenommen und nachher vom Gericht zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt.

Im Herbst 1926 erfuhr die politische Polizei, daß die kommunistische Partei militärische Kurse abhielt, die von einem Mann unter dem Pseudonym „Carl“ geleitet wurden. Nach langem Bemühen wurde ermittelt, daß dieser Carl identisch sei mit dem angeführten Lehrer Braun, er wurde neuerlich verhaftet. In seinem Besitz fand man eine Fülle von Material, von allem übertriebene Ausarbeitungen über die Durchführung von Aufständen über die Richtlinien für die Gefangenensparten in der Partei, in der Marine, in den Behörden. Auf Grund dieses Materials wurde gegen Braun ein Verfahren wegen „Verstoßes einzugeleitet, gleichzeitig aber auch gegen seine Ehefrau, die in Bremen, München und in anderen Städten ihren Wohnsitz hatten. Zu diesen Mißhandlungen gehörte auch die Tochter eines Münchener Rechtsanwalts, die Wladimir Olga Benario, die in der kommunistischen Partei ebenfalls festgenommen wurde, insondere mit Braun zusammengebracht. Sie wurde auf freiem Fuß gelassen, während Braun seit Oktober 1926 in Unterfangenshaft ist.

Am 4. Mai sollte nur dem Richtergericht in Bezug der Freilassung gegen Braun und seine Mitangelegten, darunter Olga Benario, stattfinden, daß Braun deshalb in den nächsten Tagen aus dem Unterfangensgefängnis Berlin nach Leipzig übergeführt werden. In den letzten Monaten bekam er in Unterfangenshaft in regelmäßigem zeitlichen Abständen den Besuch des französischen Bräutigams, das ihm Besuchen mit brachte. Die Unterhaltungen fanden, wie es vorgeschrieben ist, im Sprechzimmer des Kriminalgerichtes in Gegenwart von Justizbeamten statt. Zu einer Verhandlung des Inhaltes der Unterhaltungen zwischen Braun und dem Warden hatten die Beamten nie Veranlassung gehabt.

Nach heute vormittag zwischen 9 und 10 Uhr erlitten Olga Benario im Kriminalgerichtsgesäude, um Braun zu befreien. Sie machte im Sprechzimmer auf ihn; die Unterfangensgefangenen wurden durch einen Gang aus dem Gefängnis in das Sprechzimmer geführt, das seine direkte Tür nach dem Flur hat. Der Korridor ist erst zu erreichen, wenn man ein zweites, nebenan liegendes Zimmer passiert hat. Das Mädchen überreichte Braun Pfeifen, die in einem Kasten der „Roten Fahne“ eingewickelt waren. Zu-

gegen waren im Sprechzimmer ein Justizinspektor und ein Justizwachtmeister, der Braun aus dem Unterfangensgefängnis gebracht hatte.

Wichtig kamen nicht hinterhand sieben junge, gutgekleidete Männer in das Zimmer. Justizwachtmeister Müller, der an der Tür stand, wurde sofort niedergeworfen und mit dem Gesicht zu Boden gedrückt. In bemerken Augenblick riefen die anderen Oberinspektoren: „Schmidt hoch!“ Schmidt antwortete: „Aber soll den hier heißen „Schmidt hoch“ und sollte sich zur Wehr setzen, wurde aber ebenfalls überrollt und zu Boden geworfen. Er wurde beim Sturz durch einen Schlag mit dem Revolver an der Stirn verletzt, konnte jedoch noch laut um Hilfe rufen, dann wurde ihm die Rechte abgedrückt. Der Wachtmeister erlitt beim Sturz auf die Erde ebenfalls Verletzungen am Kopf und an der Nase. Auf die Differenz hin piffen die Wachtmeister am Hauptingang Alarm. Darauf wurden die Eingänge geschlossen. Inzwischen war es Otto Braun und seiner Freundin, die im Mittelraum der Halle gelagert, durch den Hauptingang, der offenbar nicht mehr rechtzeitig geschlossen werden konnte, zu entkommen.

Das Kriminalgerichtsgesäude wurde durchsucht. Von Braun und seinen Befreierern war keine Spur mehr zu entdecken. Nur einer der Täter hatte den Hauptausgang nicht mehr rechtzeitig erreichen können. Er fand das Tor geschlossen, verlor durch einen anderen Ausgang zu entkommen und lief in einem Korridor den Beamten in die Hände. Bei seiner Vernehmung verweigerte er, was erzählt, jede Aussage. Später behauptete er, Karl Philipp zu heißen und Schlichtergerichte zu sein. Die Namen seiner Mitläufer behauptete er nicht zu kennen. Die Pistole wurde noch bei ihm gefunden. Zweite der politischen Polizei fanden sich sofort in Moabit ein, um die Ermittlungen weiterzuführen. Nach ihrer Auffassung ist es nicht anzunehmen, daß die ganze Aktion auf Betreiben des Warden der kommunistischen Partei angeordnet und vorbereitet worden ist, mit dem Ziel, Braun zu befreien, ehe er nach Leipzig gebracht wurde.

## Der späte Alarm

Der mit der Unterfangung der Gefangenenerbefreiung beauftragte Unterfangensrichter, Vangerichterdirektor Waig, äußerte unserem Berichterstatter gegenüber, daß das Entweichen Otto Brauns und seiner Gefährtin nur dadurch möglich gewesen sei, daß die Vorgänge sich innerhalb von wenigen Sekunden abgeheilt hätten. Fragten Sie die Signalzeichen im Hofplatz hergehört worden. Die für die Sicherheit im Kriminalgericht verhängten einschlägigen Verordnungen lauten folgenmaßen:

Sollte die mit Signalpfeifen angelegten Justizwachtmeister in eine gefährliche Lage geraten, in der sie die Unterfangung anderer Wachtmeister bedürfen, haben sie das Ruffignal laut-klar abzugeben. Sobald im Bereich des Vangerichters das Ruffignal ertönt, haben sich alle Justizwachtmeister, soweit sie nicht absolut unabweisbar sind, sofort und mit größter Befehlsmacht an die Schaufenster zu begeben und dieselbe zu verbergen, bis sie vom Vangerichter entlassen werden. Falls ein Vangerichter einen Fluchtversuch unternimmt, ist das Ruffignal laut-klar-klar abzugeben. Wenn dieses Ruffignal ertönt, sind die Ausgänge zu sperren und nur solche Personen durchzulassen, die sich über ihre Personlichkeit ausweisen können.

Nach den heutigen Vorwürfen scheint es jedenfalls außer Frage zu stehen, daß die Schließung der Aufstellungen des Kriminalgerichtes nicht schnell genug vollzogen werden konnte. Ob dies davon getrieben hat, daß die Hilfe des Justizoberleiters Schmidt zu spät geschäht wurde, oder ob andere Gründe maßgebend waren, wird eine weitere Unterfangung erst Klarstellen müssen. Ohne Zweifel wird die Gefangenenerbefreiung den Präsidenten des Vangerichters veranlassen, andere Maßnahmen zum Schutz seiner Beamten und zur Vermeidung ähnlicher Vorkommnisse zu treffen.

## Die Verfolgung der Täter

Im Polizeipräsidium hat unmittelbar nach dem Überfall in Moabit eine Konferenz stattgefunden, in der die weiteren Maßnahmen, insbesondere zur Festnahme Brauns und seiner Komplizen, besprochen wurden. Bis zur zweiten Nachmittagsstunde ist die Verfolgung noch ohne Ergebnis geblieben.

# Die Internationale der Lehrer

Von  
Schulrat Georg Wolff,  
Vorsitzendem des Deutschen Lehrervereins

Der Mitbegründer der Internationalen Vereinigung der Lehrerverbände und Kongressleiter des Berliner Kongresses, unter Mitwirkung Schulrats Georg Wolff, hielt der „Berliner Zeitung“ diesen programmatischen Artikel zum morgigen Beginn der Kongreßverhandlungen zur Verfügung.

Zwei pädagogische Ereignisse besonderer Bedeutung führen in diesen Tagen viele Hunderte, ja Tausende an Schule, Erziehungsfragen und Kulturpolitik interessierter Menschen nach Deutschland, nach Berlin. Die Internationale Vereinigung der Lehrerverbände hält ihre erste Tagung auf deutschem Boden in der Reichshauptstadt ab; aus diesem Anlaß soll ein großer Kongreß mit Vorträgen, Besichtigungen, Ausstellungen und arbeitenden Schulstellen ein Bild der neuen deutschen Volksschule zeichnen und zeigen, der modernen Arbeitsstätte wie der neuzeitlichen Arbeitsweise, der Hauptstädte wie der verschiedenen Gegendereinigungen, der Beispiel der sozialen Einrichtungen, wie der Fülle neuen Lebens auf dem Gebiete der Verbesserung, der technischen Apparate wie der Probleme der neuen Erziehung. Ich sehe den tiefen Sinn in dieser hochbeachtenswerten Zusammenkunft in dem darin zum Ausdruck kommenden Weltentwischen der deutschen Lehrerschaft zur Idee der Kulturpolitik, und zwar zur nationalen und zur internationalen Kulturpolitik.

Zur nationalen Kulturpolitik. Hugo Preuß hat in schicksalhaften Stunden ein Wort gesprochen, das uns, Abklärung und Hoffnung zugleich, wie ein helles Licht in dunkler Nacht der Weg gewiesen hat und auch heute noch immer wieder das Ziel in leuchtender Klarheit zeigt. Das staatliche Dasein, das Deutschland geistliche Mächte nach der Zerstückung des Reiches erwarten würde, wäre politisch und wirtschaftlich und kulturell so armelig und elendig, das es wärdig nicht des Weltens wert wäre. Die ganze Zukunft muß allein auf der politischen Einheit des Reiches, die als einziges Gut die Verfassung von Weimar aus dem ungetreuen Zusammenbruch gerettet hat. Diese Einheit des Reiches, die einheitliche Verfassung, die einheitliche Volkswelt in seinem nationalen Gemeinwesen, die Vereinigung von Nationalität und Staat; das ist eine Aufgabe, ein Ziel, eine Arbeit, die nicht ohne große Mühe, nicht ohne Idee, nicht ohne Kulturpolitik gelöst, erreicht, geliebt werden können. Wenn darum unsere Reichsverfassung dem Reich das Recht der Grundabgabegebung und für die Schule gibt, so bedeutet das zugleich mehr als eine Kompensationsmaßnahme, eine Organisationsmaßnahme, als eine Welt-Geschichte-Angelegenheit, es ist der Wille Deutschlands zur Führung und Vertretung einer bewußten Kulturpolitik, die im Innern die geistigen Folgen niedriger und in den geistigen Werten das neue, einigende Band sucht, die nach außen übergehende für die Aussonderung der Völker einsehen will. Wir stehen bestimmt noch am Anfang dieses Kulturpolitischen Weges, und die Unterfangung der Einheitspolitik, als eine Stammesgenossenschaft und des Kulturpartikularismus sind tiefes Bedürfnis, das den Geboten einer nationalen Kulturpolitik im deutschen Volk genau so wie die Benutzung des Instrumentes der Reichsdiktatur durch reaktionäre Parteien zur Hemmung des Schulfortschritts im Reich wie in einzelnen Ländern; aber wir arbeiten mit aller Kraft, daß an die Stelle einer nur oberflächlichen Zusammenfassung einzelner Menschen, sich abgrenzender Gruppen und unterbreitender Länder eine Erziehung zur Einheit und Gemeinschaft treten muß. Im Licht dieser Reichskulturpolitik, dieses Erziehungsprozesses, muß die Berliner Ausstellung und der Berliner pädagogische Kongreß „die neue deutsche Volksschule“ geziehen werden. Und es ist ein ganz glücklicher Gedanke, das alles vor den Augen und unter der Leitung der deutschen Volksschule auszubringen; nicht in einem vorkommenden Körperlichen und Verbalen ein durchaus eigenes Gesicht und hat in der zwischenmenschlichen Arbeit besondere Aufgaben und eigenartige, unterstehende Bedeutung. Sie ist auf dem Berufs-

Internationaler Kulturpolitik! — das ist das zweite Bekanntnis der Lehrerschaft auf der Berliner Tagung. Die Internationale Vereinigung der Lehrerverbände, die ihre erste Tagung veranstaltet, zeigt gegenüber zahlreichen anderen vorkommenden Körperlichen und Verbalen ein durchaus eigenes Gesicht und hat in der zwischenmenschlichen Arbeit besondere Aufgaben und eigenartige, unterstehende Bedeutung. Sie ist auf dem Berufs-